

Learning Adventure Camp Indien

Yakfleisch, Ziegenhirn und warmes Bier. Alles kulinarische Spezialitäten, die ich während dem zweiwöchigen Rotary Camp im Nordosten Indiens versuchen durfte. Gewöhnungsbedürftig war nicht nur die Nahrung. Lebenseinstellung, Verhalten im Strassenverkehr und die Klassengesellschaft Indiens sind uns Mitteleuropäern ebenfalls fremd.

Gestartet haben wir unsere Reise in Kalkutta. Mit 36 Teilnehmern aus 12 Nationen ging es weiter zum Sunderban Tiger Camp: unsere Unterkunft für die nächsten drei Tage. Von hier aus machten wir Ausflüge mit dem Schiff auf der Suche nach Tigern. Neben Rehe, Pelikane und einer Riesenechse war das einzige Raubtier, das wir zu Gesicht bekamen, ein Krokodil. In der Nähe unserer Unterkunft befand sich ein kleines Dorf. Die Bewohner dieses Dorfes leben in Lehmhütten mit Strohdächern, ohne Strom oder fliessend Wasser. Wir, weisse Touristen, waren ebenso interessant für die Bewohner des Dorfes, wie sie für uns. Obwohl diese Menschen kaum was besitzen, schienen sie glücklicher zu sein, als so manche Schweizer.

Zurück in Kalkutta besuchten wir das Mutter Teresa Center - ein Kinderheim, verschiedene Tempel und assen im angeblich besten Restaurant der Stadt Poulet, Reis und natürlich Curry. Als Spezialität probierten wir Ziegenhirn. Zum Glück wusste ich erst danach, was ich gegessen hatte.

Weiter ging es mit dem Zug nach Puri. Unser Hotel lag direkt am Meer. Doch das Bad im warmen Salzwasser war nicht eine echte Abkühlung. Im bis zu 40 Grad heissen Touristengebiet wurden wir während drei Stunden auf Rikschas durch die Stadt geführt, für umgerechnet etwa 6 Franken. Besucht haben wir auch den bekannten Sun Temple in Konark aus dem Jahre 1255, welcher zum UNESCO Weltkulturerbe gehört.

Nach 23-stündiger Zugfahrt und einer vierstündigen Autofahrt kamen wir in Pelling, im Himalaya Gebirge an. Erst am nächsten Morgen sahen wir die eindrucksvolle Bergkette, von der wir umgeben waren mit dem 8'586 Meter hohen Kangchendzönga. Auf einer Höhe von 3'780 m.ü.M., beim Changu Lake, konnten wir Yak reiten. Im Himalaya besuchten wir verschiedene buddhistische Tempel, wie das Rumtek Kloster, sowie eine Tee Plantage und Gangtok, die Hauptstadt des Bundesstaates Sikkim.

Während den zwei Wochen Rotary Camp Indien haben wir Manches gesehen, was man als „normaler“ europäischer Tourist kaum zu sehen bekommt. Wir wurden stets von Surinder Singh Sahni (einem 68-jährigen Sikh mit Turban) vom Rotary Club Kalkutta begleitet. Er organisiert dieses Camp seit über 10 Jahren. Dieses Camp fand ich sehr abwechslungsreich, interessant und lehrreich. Vielen Dank den Mitgliedern des Rotary Club Brig, welche mir diese spannende Reise ermöglicht haben.